

### **3. Sonntag nach Pfingsten**

#### **St. Aralim Enneth      3. Chor**

„Seid nüchtern und wachsam, denn euer Widersacher geht um wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen könne“, heißt es heute in der Epistel. Löwe gegen Löwe! Auch unser Herr wird der „Löwe von Juda“ genannt. Und dieser heilige Engel, der schwächste der ganzen Thron-Engel, ist von Gott gesetzt als Thron Mariens, seiner Königin, und trägt zugleich den Willen Gottes über Luzifer. Gott ließ diesen Engel einmal sehen als ein Wesen, einem Thron gleich, aber mit mächtigen Flügeln, einem Engelhaupt und vier Löwenpranken. Und im Buch der Engel wird er beschrieben als sich gegen die Macht der Hölle stemmend mit seiner ganzen Gewalt und darum förmlich schwankend in besonders großen Stoßzeiten.

Wie sehr stellt Gott diese Gegensätze heraus: Ohnmacht des Himmels gegen Macht der Hölle, Maria gegen die ganze Brandung der Dämonen, Aralim Enneth gegen die Gewalt des „brüllenden Löwen“, wie auch auf Erden: David gegen Goliath. „Ich habe das Schwache erwählt, um das Starke zu beschämen.“ Und wie ist es mit einem Sünder, der Buße tut? Er wird ganz klein wie zu einem Nichts in seiner Reue und dadurch besiegt er die ganze Hölle!

+ + +

### **4. Sonntag nach Pfingsten**

#### **St. Mirachiel      7. Chor**

In einem wunderbaren Aufbau schreiten die Meßtexte von Sonntag zu Sonntag in einer Richtung voran:

War am letzten Sonntag von der Wachsamkeit die Rede, sich vor dem Widersacher, dem brüllenden Löwen, zu schützen - und im gleichnishaften Bild sahen wir St. Aralim Enneth, den schwächsten der Throne, schwankend im Ansturm der Hölle -, so ist St. Mirachiel, der Engel der Macht des Glaubens und besonders der Glaubenskraft, das beste Bild zum Text des Introitus: „Der Herr ist mein Heil, wen soll ich fürchten? Er ist der Beschützer meines Lebens; vor wem sollte ich zittern? Stünde selbst ein Kriegsheer gegen mich, mein Herz kennt keine Furcht.“ Das ist Glaubenskraft! Obwohl Glauben kein Wissen ist, sondern nur ein Fürwahrhalten, so ist Glaubenskraft eine große Gnadenkraft. Der Herr baute Seine Wunder auf der Kraft des Glaubens Seiner Mitmenschen auf: „Geh hin, dein Glaube hat dir geholfen!“

Darum müssen wir glauben, daß Gott uns liebt, daß Er uns helfen will und helfen wird. Dann wird uns auch geholfen werden!

+ + +

### **5. Sonntag nach Pfingsten**

#### **St. Azariel      6. h. Chor**

der Hohe Fürst, ist ein Engel unserer Tage. Die nimmermüde Barmherzigkeit zu üben, ist der Aufruf der heiligen Kirche von heute. Es geht jetzt um alles: Nicht nur materiell zu helfen, wo und wie man nur kann und bis in die fernsten unterentwickelten Länder und Elendsgebiete; auch geistig müssen wir weit werden und sehen. Wir müssen sühnend einspringen, wo wir der Verwirrung begegnen, wir müssen beten für andere, opfern für andere, geistig anderen helfen, mündlich, schriftlich, durch religiöse Schriften, Vorträge, Einkehrtage usw. „Seid einmütig im Gebet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, bescheiden, demütig ..., segnet einander, denn dazu seid ihr berufen, auf daß ihr Segen erbet“, sagt die Epistel.

Aber St. Azariel hat außerdem als Symbol das, wovon die Oration des Tages spricht, wenn es heißt: „O Gott, Du hast denen, die Dich lieben, unsichtbare Güter bereitet ...“. Dies aber ist eines der schönsten unsichtbaren Güter: Der Schleier Mariens. Diesen trägt der Engel als Symbol. Er bedeutet jene eifersüchtige Liebe Gottes, die in die Verborgenheit zieht, was sie liebt. So wie Maria vom Dreieinigen Gott eingehüllt wurde in diesen Schleier der Verborgenheit, um vor Seinen Augen zu blühen, „um allezeit zu spielen vor Seinem Angesicht“, so hüllt Gott auch heute noch den Schleier der Verborgenheit, des Unbekannt-, des Nie-Gekanntseins um jene Seelen, die Er in der Liebe heranziehen will für eine Aufgabe, ein Ziel, das noch in der Zukunft liegt, aber doch schon dieses in den Boden getretene Samenkorn braucht.

+ + +

## **6. Sonntag nach Pfingsten**

**St. Cadiel      6. h. Chor**

der Höhe Fürst, der zusammen mit dem Engel des Tabernakeldienstes, St. Sadiel, besonders über die Kirchen und Gotteshäuser, aber auch über die Priester dieser Kirchen wacht, er ist der Engel des fließenden, nährenden Lebens der Gnade und nennt sich „Weinkrug Gottes“. Als Symbol hat er ein Brot.

„Gib uns Wachstum im religiösen Leben“, beten wir in der Oratio dieses Tages, und das heilige Evangelium erzählt uns von der Brotvermehrung, die uns so großen Trost für das kommende Gericht gibt. Denn das Brot, das der Herr den Seinen Tag und Nacht austeilte, wenn sie nach Ihm hungern, das ist reine Gnade. Und wie wunderbar wächst doch das Leben der Gnade! Sieben Brote teilt Jesus aus, sieben heilige Sakramente. Und wenn dann die heiligen Engel ausgehen, um einzusammeln, dann hat sich der Gnadenschatz durch die heiligen Sakramente innerhalb der Menschheit verzehnt-, verhundertfacht. „Und alle wurden satt.“

Herr, noch hungern und dürsten wir! Noch sind wir unersättlich! Gib uns, Herr, gib uns von Deiner Liebe und entlasse uns nicht, bevor Du uns nicht gesättigt hast!

+ + +